

# Mission (Im)possible

## oder der erste Versuch einer FF>.<

Von Redis

### Kapitel 6: Das Telefonat

Hallo! Jetzt kommt mein erster Einschub^^

Erstmal hoffe ich, dass ihr mir verzeiht, dass die meisten Kapitel so kurz geworden sind. Manchmal kann ich zu einem bestimmten Thema nicht mehr schreiben (wie in diesem Kapitel), weil sonst zu viel verraten wird >.< Ansonsten habe ich die ersten 5 Kapitel in einem Zug geschrieben und erst danach unterteilt...wo es eben passe....ich hoffe, dass ich es hinbekommen werde, die nächsten Kapitel etwas länger zu gestalten =D

Ansonsten hoffe ich, dass euch der weitere Verlauf meiner FF euch gefallen wird \*-\*

Ich bedanke mich für die ersten Commis von euch, die ihr mir so schnell geschrieben habt O\_o (\*gar nicht erwartet hatte\*)

Gaaaanz liebe Grüße Redis

---

In der Zwischenzeit saß Rory Takarada nur mit einem Bademantelbekleidet und einem Glas Wein in der Hand in einem Liegestuhl auf dem Dach der Agentur, sonnte sich und dachte nach.

Er hoffte, dass sie durch seine Aufgabe endlich ihre Vergangenheit verarbeiten konnte, denn diese stand ihrer vollständigen Entfaltung als Schauspielerin immer noch im Weg.

Und eine Schauspielerin mit einem solch großen Potenzial wie Kyokos konnte er doch nicht einfach so verkümmern lassen.

„Irgendetwas muss doch vorgefallen sein, dass es sie so blockiert. Ich weiß zwar, dass sie dem Anschein nach nicht allzu gut mit ihrer Mutter zurecht kommt, aber das kann doch nicht alles sein und welche Art von Verbindung hat sie mit Sho Fuwa? Ich hoffe, dass ich richtig gehandelt habe, indem ich sie in den Ryokkan seiner Eltern geschickt habe“, ging es ihm durch den Kopf. Er hatte schließlich nicht vor, sie vollends zu zerstören.

Doch sie sollte ja nicht nur mit ihrer Vergangenheit abschließen, nein sie sollte auch lernen, sich gegen ehemalige Feinde, Konkurrenten und ähnliches durchzusetzen und aus sich herauszukommen. Er grinste. „Außerdem schicke ich ihr morgen Verstärkung“, dachte er. Nicht ganz unzufrieden mit sich und nicht ohne Hintergedanken leerte er das Weinglas und erhob sich von der Liege. Auf ihn wartete schließlich noch Arbeit und er hatte noch ein wichtiges Telefonat zu führen.

### Szenenwechsel

Ein junger Mann mit langem roten Haar lag lang ausgestreckt auf seinem schwarzen Ledersofa, ein Glas Gin in der Hand. Er hatte einen anstrengenden Tag hinter sich und nicht das Bedürfnis, jetzt noch gestört zu werden.

Es hatte viel Zeit und Mühe gebraucht, so auszusehen wie jetzt. So auszusehen, dass ihn niemand erkannte und er betete, dass diese Mühe sich auszahlen würde.

Doch nicht nur diese Veränderung, natürlich nicht, hatte ihn so geschafft. Schon davor hatte er mit unzähligen anderen Jobs zu kämpfen gehabt, aber das würde ab morgen anders werden. Für einige Zeit jedenfalls. Genüsslich hob er das Glas an die Lippen, um an dem Gin zu nippen, als das Telefon läutete. ‚Soll es doch‘, dachte er. Er weder Lust, sich von dem Sofa zu erheben, noch zum Telefon zu laufen. Er wartete, dass das Telefon aufhören würde zu läuten, was zu seinem Unwillen jedoch nicht geschah. Verwünschungen murmelnd stellte er das Glas auf den Tisch, wuchtete sich vom Sofa hoch und schlurfte zum Apparat. Unterwegs warf er einen Blick in den Spiegel. Zwei grasgrüne Augen sahen ihn kühl an. Doch dieses grün war nicht immer so hell, so kalt. Nein, wenn er gute Laune hatte, was in letzter Zeit nicht sehr häufig vorgekommen war, waren sie von einem dunklen Grün-blau [dunkles Türkis oder so^^], das warm strahlen oder belustigt funkeln konnte.

Als er das Telefon erreicht hatte, nahm er den Hörer ab. „Deine Mission hat begonnen“, hörte er eine Stimme am anderen Ende der Leitung sagen.

„Ich verstehe“